

# Marburger Zeitung

Tagblatt

**Bezugpreise:**  
In Marburg abgeholt monatlich . . . R. 1.80, vierteljährig . . . R. 5.40  
zugestellt . . . R. 2.20, . . . R. 6.60  
mit der Post täglich zugestellt monatlich . . . R. 2.—, . . . R. 6.—  
Einzelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.  
Ramenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht zurückgeschickt.

**Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:**  
Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.  
**Vertriebsstellen:** in Graz, Klagenfurt, Bietan, Gills, Leibnitz, Radkersburg, Mureck, Wilton, Pragerhof, W. Feistritz, Rann a. S., Roh-Sauerbrunn, W.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhausen, Unter-Drauburg, Bleiburg, Köstermarkt, Böttichach, Friedau, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein, Wöllan, Mahrenberg, Sonobis, Trief.

**Anzeigenannahme:** In Marburg: Bei der Verwaltung, H. Gaiser u. A. Pflager. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt: Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Strobelgasse 2, M. Dukes Nachf., Wollzeile 18, Gaafenstein u. Bogler, I., Schulerstraße Nr. 11, Rud. Mosse, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schaler, I., Wollzeile 11, J. Rafael, I., Graben 23, Bock und Herzfeld, I., Albergasse 6.

Nr. 194

Marburg, Dienstag den 28. August 1917

57. Jahrg.

## Unsere Steirer am Ionzo.

### Das Arbeitsrecht nach dem Kriege.

Die M. N. N. schreiben in ihrer Nummer vom 20. August unter dem großen Quertitel: Das Recht der Organisationen im neuen Deutschland, in einleitenden Worten von der Notwendigkeit einer auf breiterer Grundlage aufgebauten Sozialpolitik und fahren dann fort:

Ein Unterausschuß der Gesellschaft für Soziale Reform, dem unter Führung des Staatsministers Freiherrn v. Berlepsch und des Generalsekretärs Prof. Dr. Franke namhafte sozialpolitische Sachleute, Juristen und Gewerkschaftsführer aller Richtungen angehören, hat Untersuchungen zur Reform des Arbeitsrechts angeestellt und zunächst zur Verbesserung des Koalitionsrechts eingehend begründete Vorschläge gemacht.

Unter den Fesseln, unter denen die gewerkschaftliche Betätigung leidet, ist eine der lästigsten der Erpressungsparagraph des Strafgesetzbuchs. Nach der Auslegung, die die Rechtsprechung den einzelnen Tatbestandsmerkmalen der Erpressung gegeben hat, muß wegen Erpressung der Arbeitgeber oder der Arbeiter bestraft werden, der durch Drohung mit Entlassung oder Arbeitseinstellung die Gegenpartei zu Zugeständnissen hinsichtlich der Lohn- und Arbeitsbedingungen bewegen will. Diese Folgerung schädigt in gleicher Weise die Interessen der Arbeitgeber wie der Arbeiter und bringt in den Austrag gewerblicher Lohnkämpfe unnötige Verbitterung. Denn beide Parteien werden dadurch veranlaßt, Ausgleichsverhandlungen zu vermeiden und ohne weiteres zur Entlassung oder Arbeitseinstellung zu schreiten, weil sie befürchten müssen, daß Äußerungen, die sich bei Vorverhandlungen aus der Natur der Sache ergeben, als Erpressung verfolgt werden. Aber die Rechtsprechung ist nicht einmal immer für beide Teile gleich. Das Reichsgericht hat vielmehr einen ganz anderen Standpunkt eingenommen in einem Falle, in dem es sich um das Verhalten der Unternehmer handelte. In einer Entscheidung, in der die Arbeiter Schadensersatzansprüche gegen den Arbeitgeber wegen Vernichtung ihrer Existenz durch Aufnahme in die schwarze Liste erhoben, vertrat das höchste Gericht die entgegengesetzte Anschauung und wies die Klage ab, weil der hier geübte Willenszwang nicht den Charakter einer stillschweigend verwerflichen Handlung trage. Dort also genügt die Ausübung eines Willenszwanges auf den Arbeitgeber, um den Arbeiter wegen Erpressung mit schwerer Freiheitsstrafe zu belegen, hier können Arbeiter nicht einmal den rein zivilrechtlichen Anspruch auf Zurücknahme einer Berrückterklärung durchsetzen.

Auch aus der Strafbefugung für groben Unfug hat die Rechtsprechung ein Mittel zum Einschreiten gegen Kampfhandlungen der Arbeiterschaft gemacht. Den Boykott nämlich, den das Reichsgericht in seinen zivilrechtlichen Entscheidungen grundsätzlich für erlaubt erklärt, sieht es strafrechtlich als strafbaren groben Unfug an. Die dadurch geschaffene Rechtsunsicherheit ist nicht länger haltbar. Es wird deshalb vorgeschlagen, im Strafgesetzbuch klarzustellen, daß grober Unfug nur dann vorliegt, wenn der äußere Bestand der öffentlichen Ordnung durch unmittelbare Belästigung des Publikums gestört oder gefährdet wird. Die Boykottklärung als groben Unfug zu bestrafen, wäre unmöglich. Fortsetzung folgt.

### Die russische Staatskonferenz.

Der „Sozialist“ Kerenski für Feuer und Schwert.

RS. Moskau, 25. August. (Agentur.) Zur Eröffnung der Staatskonferenz trafen heute vormittags unter Führung Kerenski's der Minister des Innern, der Finanzminister, der Ackerbauminister und der Ernährungsminister hier ein. In den Straßen der Hauptstadt herrscht lebhafteste Bewegung. Der Platz vor der großen Oper, wo die Konferenz zusammentritt, ist dicht gefüllt. Die Menge legt eine ruhige, friedliche Haltung an den Tag. Infolge alarmierender Gerüchte, die tags zuvor von der Möglichkeit von Unruhen sprachen, waren vom Militärgouverneur von Moskau umfassende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden. Die Konferenz wurde durch eine Ansprache Kerenski's eröffnet. Er begann seine Rede mit der Erklärung, daß die Regierung die Bürger des großen freien Landes nach Moskau einberufen habe, nicht zu politischen Debatten, sondern um ihnen offen und frei die Wahrheit darüber zu sagen, was das Vaterland erwartet und wie es in diesem Augenblicke leidet.

Die Regierung habe dies auch getan, damit kein Bürger später sich damit entschuldigen könne, die wahre Lage des Staates nicht gekannt zu haben. Kerenski fuhr fort, jeder Versuch, die Konferenz dazu anzunutzen, um die nationale revolutionäre Gewalt, die in der provisorischen Regierung verkörpert ist, anzugreifen, würde ohne Erbarmen mit Feuer und Schwert unterdrückt werden. Jene, die den Augenblick für gekommen erachten, die revolutionäre Gewalt mit dem Bajonett zu kürzen, täuschen sich und mögen sich in Acht nehmen, denn unsere Autorität stützt sich auf das unbegrenzte Vertrauen des Volkes und von Millionen von Soldaten, die uns gegen die deutsche Invasion verteidigen. Hierauf ergriff der Minister des Innern das Wort, worauf der Finanzminister ein Bild über die finanzielle Lage Rußlands gab.

RS. Moskau, 25. August. Kerenski sagte in seiner Eröffnungsrede auf der Moskauer Staatskonferenz u. a. weiter: Bürger! Der Staat macht jetzt eine Stunde der Todesgefahr durch. Ich will nicht mehr darüber sprechen, denn jeder von euch fühlt es. Aber auch ihr wißt alle, daß das Problem, dessen Lösung euch obliegt, namentlich der Kampf gegen den mächtigen, unverzählbaren, gut organisierten Feind große Opfer an Selbstverleugnung fordert und ein Vergessen der inneren Streitigkeiten verlangt.

Leider wollen nicht alle, die es vermögen, das Opfer auf dem Altar des durch den Krieg ruinierten Vaterlandes bringen und

machen so mit jedem Tag der kritischen Lage des Landes noch Schwierigkeiten. Im politischen Leben ist dieser Prozeß der Desorganisation noch stärker, indem er sogar gewisse Nationalitäten, die Rußland bewohnen, dazu verleitet, ihr Heil nicht in einer Verbindung mit dem Mutterlande, sondern in separaten Aspirationen zu suchen.

Und schließlich wurde all das gekrönt durch das große Unglück an der Front, wo russische Truppen ihre Pflicht gegen das Vaterland vergaßen, ohne einen Schwertstreich dem Anführer des Feindes wichen und damit für das große Volk neue Ketten des Despotismus schmiedeten.

Wir sind so tief gefallen, weil wir uns von der unglückseligen Herrschaft des alten Regimes, das wir zwar haßten, dem wir aber gehorchten, weil wir es fürchten, nicht befreien konnten. Selbst jetzt, da sich die Gewalt auf die Freiheit und nicht auf die Bajonette stützt, übertragen wir gleichwohl auf diese neue Gewalt das ererbte Mißtrauen.

So wenden sich jene, die früher vor dem autokratischen Regime zitterten, jetzt lähn mit den Waffen in der Hand gegen die Gewalt. Aber sie mögen wissen, daß unsere Gebuld ihre Grenzen hat und jene, die sie überschreiten, werden auf eine Gewalt stoßen, die ihnen die Zeit des Parisismus in Erinnerung bringen wird. Wir werden unverzählich sein, da wir überzeugt sind, daß allein die oberste Gewalt das Wohl des Vaterlandes sichert, und darum werden wir jeden Versuch, das nationale Unglück Rußlands auszunutzen, mit aller Kraft hindern und was immer für Ultimaten an mich gerichtet werden sollten, ich werde sie der obersten Gewalt und mir, ihrem Oberhaupt, zu unterwerfen wissen!

Kerenski sprach sodann über die russische Armee und schilderte die Opfer an Selbstverleugnung, die die Offiziere bringen, indem sie bis zum Äußersten gegen die Anarchie und Desorganisation in der Armee kämpften. Kerenski verweist auf die Zurückweisung des Vorschlages eines Separatfriedens und auf den neuen ähnlichen unwürdigen Versuch, der gegen unsere Verbündeten gerichtet war, und mit Entrüstung zurückgewiesen wurde. Er sagte den Verbündeten, das ist die einzige Antwort, die wir von ihnen erwarteten. (Die Versammlung brach bei diesen Worten in stürmische Beifallstundgebungen der erschienenen Vertreter der Verbündeten aus.)

Kerenski sagte den Rumänen russische Gastfreundschaft zu, falls sie gezwungen wären, das Mutterland zu verlassen. Er besprach sodann die finnische Frage und bestätigte, daß die Re-

gierung die Wiedereröffnung des aufgelösten Landtages mit Gewalt hindern werde.

Die Rede Kerenskij wurde mit brausendem Beifall aufgenommen.

Der 'Demokrat' und Sozialist Kerenskij wird als Diktator Rußlands immer blutrünstiger und heftet der vielgepriesenen Demokratie einen Schandfleck nach dem andern an. Die Revolution gegen den Zaren war ihm recht und billig; die politische Auflehnung der russischen Bevölkerung gegen seine

wilde, kriegsheberische Diktatur, die noch weit ärger ist, als jene des Zarates es war, will er ohne Erbarmen mit Feuer und Schwert unterdrücken! So sieht der 'Demokratismus' aus, wenn seine Träger selbst die ganze Gewalt in die Hände bekommen!

und dann gesagt wird: Der Bezirksausschuß sieht sich daher veranlaßt, den berechtigten Bitten von nahezu 50 Gemeinden zufolge, das dringende Ersuchen zu stellen, daß einerseits von jeder wie immer gearteten Futter- und Lebensmittelrequisition Abstand genommen wird und andererseits die Zuweisung nachstehender Futter- und Lebensmittel bis längstens Oktober 1917 erfolgt und zwar: 200 Waggon Heu oder Stroh, 20 Waggon Bohnen, 50 Waggon Mais, 50 Waggon Kartoffel. Endlich wäre es wünschenswert, wenn die Regierung die Anflörung der beiden fleischlosen Tage in Erwägung ziehen würde, weil der jetzt bestehende Viehstand auch bei Zuweisung der angeforderten Mengen noch bedeutend reduziert werden muß. Der Bezirksausschuß stellt ferner den Antrag, daß das an Requirierungstagen wegen Futternot freiwillig zum Verkaufe gebrachte Vieh unbedingt genommen, dagegen requiriertes Vieh dementsprechend freigegeben werden soll. Um den Ausbau des Wintergetreides zweckmäßig durchzuführen, ist die Einleitung einer ausgedehnten Austauschaktion des Saatgutes erforderlich. Der Bezirksausschuß hat in Anbetracht dessen, daß das hier aufgebrauchte Getreide zum Großteile zu Saatweiden überhaupt nicht geeignet ist, die Zuweisung von Saatgut durch die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt, jedoch voraussichtlich in nur ganz geringen Mengen erfolgen wird, mit Saatgutzüchtern aus Böhmen, Mähren, Ober- und Niederösterreich Verhandlungen gepflogen, laut welchen dieselben Original-Saatgut sowie Nachbau dem Bezirke liefern würden, wenn derselbe die Bezugsbewilligung für eben diese Saatgutmengen erhält. Der Bezirksausschuß stellt daher das dringende Ersuchen, die kompetenten Behörden und Körperschaften mögen im Interesse der Approvisionnement im allgemeinen und im Interesse der bevorstehenden Hungers- und Futternot im besonderen, alles daran setzen, daß einerseits die Requirierungen eingestellt und die erbetenen Zuschüsse an Futter und Lebensmittel erfolgen, andererseits die Bezugsbewilligungen für die bestellten Saatguten verabsolgt werden, damit es dem Bezirke mit seinen 100.000 Einwohnern (außerdem 10 000 Mann Militär in Garnison und Spitäler) möglich ist, wenigstens von den dringendsten Nahrungsorgen frei zu werden. Der Bezirksobmann: Josef Drnig e. h.

### Von der Nonzofront.

#### Räumung des Monte Santo.

Unser Generalstabsbericht vom 26. August meldet u. a.:

Schwere Kämpfe entwickelten sich neuerdings im Gebiete des Monte San Gabriele. Dank der Tapferkeit der Verteidiger, unter denen neben den Grazer Jägern die Südböher vom Regiment Nr. 87 und ungarische Landsturmbteilungen besondere Erwähnung verdienen, drang der Feind trotz großer blutiger Opfer nirgends durch.

Der von uns in der Nacht zum 24. kampflös geräumte Monte Santo wurde von den Italienern besetzt.

### Neue U-Boot-Beute.

Ab. Berlin, 26. August. Das Wolff-Büro meldet: Neue U-Booterfolge: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden 21.000 Brutto-Register-Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befindet sich der bewaffnete englische Dampfer "Synorta", 3684 Tonnen mit Kohlen nach Italien, ferner ein vollbeladener Frachtdampfer, 15.000 Tonnen, mit Kurs nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Kurze Nachrichten.

Der deutsche Schulverein hält seine diesjährige Hauptversammlung Samstag den 8. September 10 Uhr vormittags im neuen Schulvereins Hause in Wien, 8. Bezirk, Florianigasse 39, ab.

Aus Freude über Kramarsch' Anwesenheit . . . 1000 Kronen für den nordböhmischen Tischlerverein hat die Firma Ferdinand Pribyl und Söhne in Reichen (Bezirk Neustadt a. d. M.) aus Freude über den Besuch der Stadt durch Dr. Kramarsch gespendet . . .

Kommentar überflüssig.

Die erste Einäschungshalle in Oesterreich. In Reichenberg wurde am 23. d. die neuerbaute Feuerhalle am Mouskranzberge, die erste in Oesterreich, in feierlicher Weise eröffnet.

Der ukrainische Metropolit Graf Szepthycki ist Sonntag morgens in Wien eingetroffen. (Er war bekanntlich in Rußland interniert.)

Sonst bleibt nicht viel von Belgien übrig . . . Stockholm, 25. August. Die Kongresse der Landesorganisation wurden gestern beendet. Hysmans erklärte, ein baldiger Frieden sei nötig, weil sonst nicht viel von Belgien zurückbleibe.

Gegen den Mißbrauch von Sanatorien wird demnächst eine Verordnung erscheinen, die es verhindern soll, daß reiche Gesunde sich in ihnen einnisten, um auf diese Weise eine reichliche Verpflegung zu erschleichen. Ein Zeugnis des Amtsarztes wird erforderlich sein, die Dauer des Aufenthaltes beschränkt werden, nur eine Begleitperson (aber ohne die reichliche Sanatorium-Krankenkost) darf sich dort aufhalten, während jetzt oft ein ganzer Familienanhang mitkam. Zuwiderhandlungen können bis zu 20.000 K. Geldstrafe und mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft werden. Auch die Besitzer der Sanatorien werden bestraft.

### Unsere Ernährungsfragen.

Der teure Rummel. Ganz unbegreiflich ist die Preissteigerung, welcher der Rummel unterworfen ist. Die Pflanze, die dieses schwachste Gewürz liefert, ist in unseren Gegenden zu Hause und hat es nicht erst nötig, auf dem Wege einer gefährlichen Wanderung über das minengepöckelte, torpedobedrohte Weltmeer in unsere Häfen zu gelangen. Im Jahre 1914 kostete ein Kilo Rummel noch 70 h. Im Oktober 1916 stieg der Preis bereits auf 3 K. Aber damit nicht genug, wurde heuer im Juni für das Kilo die unerhörte Summe von 18 bis 23 K gefordert!

Kein besonderes Krankenmehl. Vom Gemeindevirtschaftsamte erhalten wir folgende Mitteilung: Die Herren Aerzte werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach den neuen Mehlverbranchvorschriften infolge der Erzeugung besseren Mehles kein besonderes Krankenmehl mehr ausgegeben wird. Die Aufstellung von Zeugnissen behufs Bezuges von weissem Mehl oder Backmehl ist daher bis auf weiteres zwecklos.

Die Bettauer Bezirks-Ernährungsfragen. Der Bettauer Bezirksausschuß hat an das Ernährungsministerium eine Eingabe gerichtet, in welcher eingangs den unrichtigen Vorstellungen über den Bezirk entgegengetreten, auf die erschöpfenden Requirierungen, Dürre und schlechte Ernte verwiesen

### Warburger- und Landes-Nachrichten.

Kriegstrauung. In Bitten N. D. fand am 23. August die Kriegstrauung des I. L. Forstassistenten und Oberleutnants i. d. R. im F.-H. Regt. Nr. 13 Jng. Rano Huber von Drog, Sohnes des verstorbenen I. L. Forstrates Anton Huber von Drog und dessen Gattin Jeanette, geb. Ezler, mit Fräulein Grete Baar von Baarenfels, Tochter Sr. Excellenz des I. L. Feldmarschallleutnants Eduard Baar von Baarenfels und dessen Gattin Marianne, geb. Pelikan, statt.

### Aus eigener Kraft.

#### Volks-Roman von Otto Elster.

64 (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Hermann erkannte den Hund. Es war ja der braune Spitz, welcher Johanna im letzten Sommer oft begleitet hatte und der ihn jetzt wieder zu erkennen schien.

Leise rief Hermann seinen Namen, der Hund steckte den Kopf durch das Gitter und winselte vor Freude. Zärtlich streichelte Hermann den rauhen Kopf des Tieres.

Also hier wohnte Johanna! In dem kleinen, durch blühende Obstbäume halbverdeckten Gartenhäuschen, in dessen blanken Fenstern die Abendsonne bligte.

Sollte er eintreten? Sollte er ihr die Hand bieten und ihr sagen:

„Sieh, Johanna, ich habe Dich trotz allem lieb behalten und wenn Du mich auch noch lieb hast . . .“

Ja, wenn sie ihn noch lieb hatte?!

Das war die große Frage, um die sich alles drehte. Und da waren die dunklen Wolken wieder, die Wolken des Zweifels und des Mißtrauens und sie verdunkelten die Sonne des Frühlings, — die Sonne seiner Liebe und legten sich erkältend auf sein warmes Herz.

Und die Wolken sanken tiefer auf sein Herz,

und er schlich sich davon wie ein Dieb in dunkler Nacht.

Und doch wollte es Frühling werden und im nahen Fliederstrauch sang die erste Nachtigall.

#### Zwanzigstes Kapitel.

#### Eine Begegnung.

Am folgenden Sonntag machte sich Hermann auf den Weg nach Wiesenheim. Er hatte Sehnsucht nach den Plätzen, an denen er vor einem Jahre so glücklich und hoffnungsfroh mit Johanna zusammen geweilt hatte.

Nach zweistündiger Wanderung durch den frischen, sonnigen Frühlingsstag erreichte er das Dorf und kehrte im Gasthaus „zum Weißen Kreuz“ zu kurzer Rast ein.

Der Wachtmeister, welcher damals nach dem Brande Hermann verhaftet hatte, saß an einem Tische und plauderte mit dem Wirte, der behaglich auf einen Stuhl sich lehnend öfter nach Hermann hinüberschaute. Die beiden schienen von ihm zu sprechen, denn auch der Wachtmeister sah zuweilen beobachtend zu ihm hinüber.

Nach einer Weile trat der Wirt zu Hermann. „Sie sind doch Herr Schubert, nicht wahr?“ fragte er höflich.

„Das ist allerdings mein Name.“

„Ich habe Sie gleich wieder erkannt und der Herr Wachtmeister hat es mir bestätigt“, fuhr der Wirt freundlich fort. „Das ist recht, daß Sie sich einmal wieder in Wiesenheim sehen lassen. Na, es

ist ja seit dem letzten Sommer so manches passiert. Sie wissen wohl schon, daß Meddermeiers fortgezogen sind?“

„Ja, ich weiß es, aber ich habe beim besten Willen keine Zeit mehr. — Hier ist das Geld für das Bier und Butterbrot. Adieu, Herr Wirt.“

Hermann entfernte sich, indem er flüchtig seinen Hut lüftete. Langsam ging er dem Ausgange des Dorfes zu, dorthin, wo der Meddermeiersche Hof gelegen hatte.

Der Wirt wandte sich wieder dem Wachtmeister zu.

„Er sieht ordentlich vornehm aus, der Herr Schubert“, meinte er lächelnd. „Es scheint ihm gut zu gehen.“

„Ja er soll eine Erfindung gemacht haben, die ihm viel Geld einbringt“, entgegnete der Wachtmeister. „Aber was will er hier in Wiesenheim?“ setzte er nachdenklich und mißtrauisch hinzu. „Das ist mir auffallend, Herr Jasper! Wissen sie, es ist eine alte polizeiliche Erfahrung, daß es den Verbrecher stets wieder nach dem Orte seiner Tat hinzieht. — Jedenfalls erscheint er verdächtig. Ich gehe ihm nach — auf Wiedersehen, Herr Jasper.“

„Auf Wiedersehen Herr Wachtmeister —“. Hermann bemerkte nicht, daß der Gendarm ihm folgte. Er war allzusehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt.

Nach kurzer Zeit erreichte er den Ausgang des Dorfes, wo der Meddermeiersche Hof gelegen.

Fortsetzung folgt.

Heldentod. Am 20. d. ist der Bruder des hiesigen evangelischen Pfarrers, des Herrn Dr. Ludwig Mahuert, der Fabrikdirektor Herr Emil Mahuert, Landsturmmann in einem Inf.-Reg., im Kampfe für Volk und Vaterland im 40. Lebensjahre vor Verdun gefallen. — Am 18. d. fiel als Held im feindlichen Feuer der Hauptmann im I. u. I. F.-H. Nr. 28, Herr Milan Bentz, Beführer des Militärverdienstkreuzes 3. Kl. m. d. R.-D., der Silbernen Militärverdienstmedaille (zum zweiten Male), der Bronzernen Militärverdienstmedaille und des Kar.-Truppenkreuzes.

Vater und Sohn ausgezeichnet. Der Marburger Gemeinderat Herr P. Heritschgo, Kompaniekommandant des Marburger Freiwilligen-Schützen-Baons, wurde mit dem Goldenen Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet; sein Sohn, Johann Heritschgo, der als Vormeister im F.-H. Nr. 6 im Felde steht, erhielt die Silberne Tapferkeitsmedaille II. Klasse.

Ein Obst- und Gemüseverwertungskurs wird vom 17. bis einschließlich 19. d. in der hiesigen Landes-Obst- und Weinbauschule stattfinden. Näheres im Anzeigenteil.

Spenden. Der Freiwilligen Rettungsabteilung spendeten: Herr Wilhelm Wittlaczil 50, Frau Elise Winkowitsch 15 K, Herr Blazer einen Einband im feinen Leder und Leinen.

Aus der Lavanter Diözese. Die Pfarre Schleinitz bei Marburg wurde Herrn Josef Michalitsch, bisher Pfarrer in St. Barbara bei Marburg, verliehen. Zum Provisor in St. Anton am Bachern wurde Herr Konrad Schescho, Kaplan in Bachsen, ernannt.

Stärkere Einschränkung des Eisenbahnverkehrs. Amtlich wird mitgeteilt: Das Eisenbahnministerium plant die Einführung seines eingeschränkten Personenzugfahrplanes, durch den monatlich 200.000 Meterzentner Kohle exportiert werden. In dem eingeschränkten Fahrplan würden nur für wichtige Verbindungen auf den besten Hauptlinien je ein oder höchstens zwei Schnellzugpaare täglich verkehren. Im übrigen soll der inländische Verkehr in der Hauptlinie durch Personenzüge vermittelt werden. Der Nahverkehr soll durch leichte Personenzüge oder auch durch Heranziehung einzelner passend gelegener Güterzüge zum Personenverkehr auf kurze Strecken bewältigt werden. Haltestellen oder Stationen, die wesentlich nur dem Vergnügungsverkehr dienen, sollen für die Zeit der Kohlennot gesperrt werden; ebenso der Verkehr auf gewissen Lokalbahnen und Kleinbahnen, während bei anderen eine Verkehrseinschränkung Platz greifen muß.

Bleiburger Nachrichten. Diebstahl und tödlicher Unglücksfall. Die vorbestrafte, erst vor einigen Wochen aus der Strafkast entlassene Magd Theresia Bacher aus Paternion verübte abermals Diebstahl zum Nachteil ihrer Dienstgeberin und anderer Personen. So stahl sie eine Silberne Uhr samt Kette, eine goldene Broche, Butter, Zucker, Kaffee, Brot, einen Ehering, Kleidungsstücke, Erdäpfel und Fische vom Felde und sogar Tabak verschmähte sie nicht. Die Bacher wurde dem Landesgerichte Klagenfurt eingeliefert. — In die Speisekammer der Wirtin Antonia Muhlitsch vulgo Kögl in Wernsdorf wurde eingebrochen und ein 4 Kg. schwerer Schinken, 1 großes Laib Brot und ein Gelbbetrag von 100 K. gestohlen. Als Täter wurde der vorbestrafte Knecht Josef Flöschholzer verhaftet. — Der 65jährige Franz Wogrinz in Tiffen wurde im Walde des Hg. Schloßhauer bei der Holzschlaggerung von einem stürzenden Banne derart unglücklich getroffen,

daß er lebensgefährlich verletzt zusammenbrach und am nächsten Tage seinen Geist aufgab.

# Letzte Nachrichten.

## Die Isonzoschlacht.

### Wieder die Siebenundvierziger.

Wien 27. August. Amtlich wird heute verlautbart:

**Oestlicher Kriegsschauplatz.**  
Bei Sovea erstickten deutsche Truppen der Heeresgruppe Erzherzog Josef eine feindliche Stellung und behaupteten sie gegen heftige Angriffe.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Die erste Isonzoschlacht dauerte fort. Die Angriffe des Feindes richteten sich abermals gegen unsere Linien auf der Hochfläche von Painsizza (H. Geist) und nördlich von Görz. Der Kampf wurde namentlich östlich von Uzza, wo Steirer vom Regimente Nr. 47 und Dalmatiner der Schützen Nr. 37 und anderen Truppen dem Feinde erfolgreich entgegentraten, sowie auf dem heiksamstrittenen Monte San Gabriele mit großer Erbitterung geführt. Die wackeren Verteidiger behaupteten sich gegen alle Angriffe. Auf der Karsthochfläche nur Feldwachgeplänkel. Drei italienische Flieger wurden von der Erde aus abgeschossen.

Der Chef des Generalstabes.

### Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 27. August. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 27. August.

**Oestlicher Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

In Flandern verstärkte sich der Artilleriekampf an der Küste zwischen Ypern und Lys gegen Abend erheblich. Er hielt auch nachts an. Heute morgens drangen mehrfach starke englische Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor. Sie sind durchwegs zurückgeschlagen worden. Vom La Bassée-Kanal bis Lens ging starke Artilleriewirkung heftigen englischen Vorstoßen voraus, die nordwestlich von Lens kurz vor Dunkelheit einsetzten. Sie scheiterten verlustreich. Die Gefechte im Vorfelde unserer Stellungen westlich vom Chataleu dauerten tagsüber mit wechselndem Erfolge an. Bei den Gehöften Malalow und Colgne errang der Feind örtliche Vorteile. Versuche, den Gewinn zu erweitern, schlugen verlustreich fehl.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Am Chemin des Dames und in der westlichen Champagne zeitweilig lebhafter Artilleriekämpfe. Südlich von Alles kamen französische Teilaufgriffe in unserem Abwehrfeuer nicht bis an unsere Hindernisse heran. Vor Verdun blieb es westlich der Maas in allgemeinen ruhig. Auf dem Oiseufer wurde bis in die Nacht hinein erbittert gekämpft. Die nach Trommelfeuer bei Beaumont, im Fosse- und Chaumeval einsetzenden Angriffe der Franzosen drängten uns anfänglich aus Beaumont und den Waldbüden heraus. In Gegenstoß

wurde Dorf und Wald zurückgenommen und einige Hundert Gefangene einbehalten.

Abends brachen französische Kräfte erneut zu Angriffen vor, die zu noch andauernden Kämpfen um Beaumont führten. Zwischen Dematal und der Straße Beaumont-Bacheraussille sind alle Angriffe der Franzosen gescheitert.

Mittmeister Freiherr von Richthofen schloß seinen 59. Gegner ab.

**Oestlicher Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nordwestlich von Jakobstadt gaben die Russen einige Stellen auf dem Südufer der Düna auf. Sie wurden von uns besetzt. Bei Baranowitschi und südwestlich von Ludlebe im Anschluß an erfolgreichen eigenen Erkundungsvorstöße das Feuer auf. Bei Husiatyn erstickte unsere Artilleriewirkung einen russischen Angriffsversuch.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Angriffe entrißen deutsche Truppen den Rumänen einige Höhenstellungen nordwestlich von Sovea. Heftige Gegenstöße des Feindes brachen verlustreich zusammen.

Der erste Generalquartiermeister v. Babersdorff.

### Schaubühne und Kino.

**Stadttheater.** Auch die letzte Sonntag-Kinokabarettvorstellung fand vor ausverkauftem Hause beifällige Aufnahme. Besonders gefielen die überaus graziosen anmutigen Tänze des Fräulein Gisi Goltz, einer temperamentvollen jungen Wienerin. Die Künstlerin erntete für ihren raffigen mexikanischen Charaktertanz ganz besonderen Beifall. Die Urvienersiedersängerin Nany Relum und der König der Raupspießer Rudolfi leisteten ganz vorzügliches, nicht minder der Kinomatograph. — Für Montag wurde eine Wiederholung angefahrt. (Halb 9 Uhr abends.) Dienstag beginnt ein neues Kiesenprogramm mit Waldemar Bjölander. Das spannende Drama „Ehe im Schatten“ und das entzückende Lustspiel „Prinzessen soll heiraten“, mit Gertraud Glässer, einer reizenden Filmschönheit, bilden die Hauptschlager. Am 7. September findet die Uraufführung der Filmwerke „Der rote Prinz“ und „Der Soldat der Marie“ statt, in welchen Direktor Gustav Siegel zum erstenmale im Film erscheinen wird.

### Verstorbene in Marburg.

- 18. August: Belzebach Mizzi, Lehrerin, 21 Jahre, Meltingerstraße.
- 20. August: Bentz Blafino, I. I. Finanzwach-Oberaufseher i. P., 61 Jahre, Schmiderergasse.
- 21. August: Martino Ferdinand, 32 Jahre, Pobercherstraße.
- 22. August: Bednik Rosalia, Hilfsarbeiterstochter, 8. Jahre, Webergasse.
- 23. August: Lindner Johanna, Pfistererstochter, 20. Jahre, Urbanigasse.

### Die Anmeldestelle

für **Kriegsanleihe - Lebensversicherung** des k. k. Oesterr. Militär-Witwen- und Waisenfonds befindet sich im **Amtsgebäude der k. k. Bezirkshauptmannschaft**, 2. Stock, Tür 26. 3875  
Anmeldungen nur noch bis 31. August gültig.

**Das konzentrierte Licht**

**Osram-Azo**  
Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen:  
**Osram-Azola**  
Gasgefüllte Lampen  
25 und 60 Watt  
Nur das auf dem Glashalon  
eingätzte Wort Osram  
bürgt für Qualität!

**Maschinenschreib- u. Stenographieunterricht** **Mädchen** **Kleines Kabinett** **Pensionist**

Ein fleißiges deutsches Mädchen für alles wird gesucht. Adresse in der Berw. d. Bl. 5344

für einen Herrn, der tagsüber außer Haus beschäftigt ist. Tegethoffstraße 45, 2. Stock, Tür 12. 5348

mit schöner Handschrift sucht Beschäftigung. Anzusagen in der Str. d. Blattes. 5331

Beginn täglich. Kovach, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stock.

# Danksagung.

Die vielen herzlichen Beweise liebevoller Anteilnahme an dem unersehlichen Verluste unseres guten Vaters, bzw. Schwieger- und Großvaters, des Herrn

## Martin Konrad

Hausbesizers

wie die schönen Blumenpenden und das ehrende zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte des teuren Verbliebenen haben uns mit tiefinnigstem Danke erfüllt, welchen wir hiemit allen werten Freunden und Bekannten zum Ausdruck bringen.

Boberich bei Marburg, am 27. August 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

### Offene Stellen für weibliche Hilfskräfte.

Beim k. k. Landwehr-Ergänzungsbezirkskommando Marburg, Ragbstraße 7, 1. Stock, gelangen ab 1. September 1917 2 Stellen für weibliche Kanzleikräfte zur Besetzung. Kenntnis der deutschen Sprache und schöne Handschrift Bedingung. Eigenhändig geschriebene Gesuche unter Beischluß des Taufscheines, Sittenzeugnis der politischen Behörde, letztes Schulzeugnis und der Mitteilung der bisherigen Verwendung sind zwischen 11 und 12 Uhr vormittags beim obigen Kommando zu überreichen. Gesuche von Bewerberinnen, welche bereits in militärischen Kanzleien in Verwendung standen und entlassen wurden, werden nicht berücksichtigt. 5354

### Verloren

Sonntag vom Kalvarienberg bis zur Kapelle zwischen 5 und 6 Uhr nachmittag gabelungefährtes Handtascherl. Inhalt Handarbeit. Gegen Belohnung abzugeben Elisabethstraße 15, part.



Wer bin ich?

Ich koste 22 K

Ich bin die „Oroslán“-Luftdruck-Maschine.

Wasch-

Wasche in 1 1/2 Stunden soviel Ich schöne Wäsche!

als eine Wäscherin in zwei Tagen. Ich spare Seife!

Nur noch diese Woche.

Besuchen Sie mich! Ich wasche täglich um 4 und 5 Uhr nachmittags in Marburg, Burggasse 12. Hauptvertretung: Graz, Klosterwiesgasse 7. 4770

### Bekanntmachung.

Vom 17. bis einschließlich 19. September wird an der hiesigen Anstalt ein Obst- und Gemüseverwertungskurs stattfinden, in welchem alles wissenswerte über den Gegenstand theoretisch und praktisch gelehrt werden wird.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 festgelegt. Die Vorträge, bzw. praktischen Unterweisungen werden von 9—12 und von 2—4 Uhr abgehalten. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben; die Unterrichtssprache ist die deutsche.

Anmeldungen sind bis zum 8. September an die unterzeichnete Stelle zu richten. 5360

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.

### Eckhaus

samt Garten an der verkehrsreichen Reichs- und Triesterstraße in Marburg, für jedes Geschäft geeignet, ist zu verkaufen. Preis 32.000 K. Anzufragen Triesterstraße 28. 5129

### Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider, Watta, Seidenabfälle, Säcke. Zahle beste Preise. M. Lempart, Bitteringhofgasse 11. 4313

### Verloren

Sonntag den 26. vorm. am Rärntnerbahnhof, knapp vor Abgang des einviertel 11 Uhr-Zuges wurde ein Halbsidenregenschirm bei der Hütte vor dem Verkehrsbüro während eines Gespräches mit 3 dort sitzenden Konduktoren, angelehnt stehen gelassen. Dem Zustandbringer gute Belohnung. Abzugeben Ragbstraße 19, 1. Stock oder W. d. B. 6363

### HOLZ

gebe ich für Hemdenleinwand. Anfrage in W. d. B. 5362

### Damen, Herren,

die fotogr. Aufnahmen machen können, finden gut bezahlte Stelle für die Reise. Offerte erbeten unter „Eventuell feste Tagespreise“ an Paajenstein und Vogler, Linz.

### Möbl. Zimmer

zu vermieten. Herrengasse 28.

### Schulbücher

für 1. und 2. Mädchenbürgerschule sind zu vergeben. Tegetthoffstr. 45, 2. Stock, Tür 12. 5347

### Vergessen

am Hauptplatz einen Stod mit Silbergriff und 2 Pferdeköpfe. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der W. d. B. abzugeben. 5323

### Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche an kinderlose ständige Partei zu vermieten. Anfrage Gafshaus Kramberger.

### Leere Kisten

zu haben. K. i. Spezialitätengeschäft Burggasse 2. 5359

### Gute Milchziege

mit 5 Monate altem Zicklein, ferner eine Ziege 9 Monate alt, ist zu verkaufen. Anfrage Alex. Starkel, Sosenplatz 6. 5358

### Kinder-Stubenmädchen

nicht unter 25 Jahren, sehr verlässlich in jeder Beziehung, findet bei sehr freundlicher Behandlung, guter Kost und Gehalt bei einer kleinen Familie dauernden Posten. Anträge sind zu richten an die W. d. B. unter „Belgrad“. 5349

### Jüngerer Mann

für Expedition, Lohnverrechnung und kleine Kontorarbeit zu baldigstem Antritt gesucht von Lederfabrik Wilh. Freund, Marburg.

### 1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin. Im Hotel „Stadt Wien.“ Tegetthoffstr.—Samerlingg.

Samstag den 25. bis 28. August

### Partnachklamm.

Naturaufnahme.

### Die Tochter des Bankiers.

Lebensbild in 4 Akten. In den Hauptrollen

Erich Kaiser-Tih, Käthe Paack.

### Die diese Weiber!

Lustspiel in 2 Akten.

### Fräulein,

welches den Handelskurs mit Borzug absolviert hat, sucht Stelle als Praktikantin in einem Büro. Zuschr. erbeten unter „F. B. 80“ an die W. d. B. 5351

### Guter Kostplatz

für einen 15jähr. Bürgerschüler aus guter Familie ab 1. oder 15. September gesucht. Anträge unt. „Guter Kostplatz“ an W. d. B. 5356

### Wohnung

mit 3 bis 4 Zimmer für kinderlose stabile Partei gesucht. Vermittlung wird honoriert. Antr. unt. „Stabile Partei“ an W. d. B. 5355

### Zu vermieten

ein Sparherdzimmer an alleinlebende Person, für Näherin sehr geeignet. Webergasse 9, 1. St.

Nettes, älteres

### Mädchen

mit langjähr. Zeugnissen, das auch kochen kann, wünscht als Wirtschaftlerin oder bei besserer Familie unterzukommen, geht auch auswärts. Anfr. i. d. W. d. B. 5286

### 4 belgische Hasen

demjenigen zur Belohnung, der mir in der Stadt eine Wohnung mit Zimmer und Küche verschafft für eine Reservistenfrau mit 2 Kinder. Anfrage in der W. d. B. 5316

Schönes 5265

### Eckzinshaus

in Graz, 2 Stock hoch, sonnseitig gelegen, vorzüglicher Bauzustand, wird gegen eine Anzahlung von 25.000 K. preiswürdig verkauft. Auskunft Karl Pöhl, Marburg.

### Junges Mädchen

absolvierte Bürgerschülerin, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit schöner Handschrift, Stenographie u. Slowenisch, bittet gegen kleines Honorar um eine Stelle in einem Büro. Unter „Ewig dankbar“ a. d. W. d. B. 5330

Im Verlauf durch 12 Jahre sehr gut eingeführte

### Verkäuferin

welche kautionsfähig ist, wünscht als Vertreterin einer Filiale unterzukommen. Selbe ist verheiratet, bis jetzt in ungekündigter Stellung und würde eine Filiale womöglich auch in der Schuhwarenbranche nach Übereinkommen und Gehaltsangebot übernehmen. Offerte an die W. d. B. unter „30“. 5298

### Brave Winzer

(drei Arbeitskräfte) werden aufgenommen bei D. Billerbed. Anzufr. Gams, Hermannsruhe oder Marburg, Herrengasse 29. 4773



### Im Stadttheater

Montag halb 9 Uhr

### Kino Kabarettabend

Bestes Auftreten:

### Gisi Goltz

Nationaltänzerin vom Max- und Moritz-Kabarett in Wien. Rudolfi, Genre-Humorist u. König der Kunstseife. Anny Relum, Wiener Stimmungsfoubrette usw.

Ab Dienstag

### Baldemar Bylander

### Die Ehe im Schatten

Drama in 3 Akten.

### Prinzchen soll heiraten

Schlagerlustspiel.

Täglich Vorstellungen 1/2 7 und 1/2 9 Uhr.

Tüchtiger

### Kommis

der Gemischtwarenbranche sucht Posten. Gefl. Anträge unt. „Fleißig“ an die W. d. B. 5312

### Suche Wohnung

3 bis 4 Zimmer, sonnseitig. Dr. Lorber, Marburg. 5329

### Fräulein

mit Kontorpraxis, gute Rechnerin, welche die einfache Buchführung versteht, auch stenographiert, sucht dauernde Stellung unt. „Verwendbar“ an die W. d. B. 5230

### Kostplatz

für einen Studenten (Gymnasiasten der 1. Klasse) wird bei besserer Familie gesucht. Anträge unter „Post“, Ober-Pulsgau. 5289

### Bedienerin

wird aufgenommen. Gerichtshofg. 15, 2. Stock, Tür 6. Anfangslohn 24 K.

### Hausbesorgerin,

die alle Haus- und Gartenarbeiten zu verrichten hat, wird gegen Wohnung, Kost und Entlohnung aufgenommen. Anf. Magdalengasse 28.

Zwei jüngere

### Kanzleikräfte

(womöglich absolv. Bürgerschüler) für ein Fabriksunternehmen per sofort gesucht. Anträge unter „100“ an die W. d. B. 5334

Frischmelkende

### Kuh mit Kalb

eventuell hochträchtige Kuh sofort zu kaufen gesucht. Anfr. in der W. d. B. 5335

### Schreibmaschine

kauft M. Kovac, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stock. 5234

Ein Paar schwere

### Zugochsen

zu verkaufen. Anfrage in der W. d. B. 5350

50 Stück leere

### Fettfässer

zu verkaufen. Raiba, Brunndorf.